

Die Bedeutung von Mönchen und Nonnen in der modernen Welt

Von der ehrwürdigen Thubten Chodron am 22. Mai 2018 in „Monastics in the West“

Übersetzung von Hella Farrell

Der Brief kam von einem Gefangenen, der wegen Einbruchs und der Verletzung einer Kontaktsperre eine kurze Gefängnisstrafe verbüßen musste. Ein Verbrechen, aber kein gewalttätiges. Er kochte jedoch vor Wut, weil sein „Freund“ eine Affäre mit seiner Frau und seine Tochter vergewaltigt hatte. Sein Brief beschrieb seine unbeherrschbare Wut und sein Verlangen nach Rache, das ihn auffraß. Jeden Tag plante er, wie er seinen „Freund“ und seine Frau umbringen würde, wenn er aus dem Gefängnis entlassen würde.

Auf Anregung eines buddhistischen Gefangenen las er glücklicherweise mein Buch „Taming the Mind“ (Den Geist bändigen), und das Unvorstellbare geschah – er konnte ihnen vergeben. Sein Brief endete damit, dass er mir dankte, dieses Buch geschrieben zu haben und dem erschreckenden Satz „Danke, dass Sie mir geholfen haben, kein Mörder zu werden“.

Das ist der Grund, warum Mönche und Nonnen in der modernen Welt wichtig sind.

Wäre ich keine Nonne, hätte ich nie die Zeit oder die Gelegenheit gehabt, die notwendig sind, um das Dharma zu studieren und zu praktizieren oder ein Dharma Buch zu schreiben.

Unser Lehrer, der Buddha, war auch ein Mönch. Das spricht Bände für die Bedeutung des monastischen Lebenswegs, ethisches Verhalten, Konzentration, Weisheit und Mitgefühl zu üben.

Bevor wir darüber sprechen, wie man die Sangha stärken kann – die monastische Gemeinschaft – müssen wir wissen, welchen Wert sie der gegenwärtigen Gesellschaft bringt. Während das monastische Leben von unschätzbarem Nutzen ist für diejenigen, die ins Kloster eintreten, möchte ich hier die Rolle der monastischen Gemeinschaft in der modernen Gesellschaft untersuchen. Diese Rolle umfasst:

- die Dharma Lehren zu erhalten und sie an zukünftige Generationen weiterzugeben;
- eine sichtbare Präsenz von Menschen zu üben, die ein ethisches Verhalten zeigen und Güte und Mitgefühl kultivieren; die als moralisches Gewissen der Gesellschaft fungieren;
- ein Beispiel zu geben, wie man Glück durch einen einfachen Lebensstil erlangen kann, der die Umwelt respektiert;
- Klöster und andere Orte zu etablieren, wo die Lehren, spirituelle Beratung und unterstützende spirituelle Freundschaften zu finden sind;

- zentrale Orte für Dharma Texte, heilige Objekte und in Ehren gehaltene spirituelle Artefakte zu etablieren; und vieles andere mehr.

Ich nutze das Sravasti Abbey, wo ich lebe, um einige dieser Punkte umzusetzen, da es die mir am meisten vertraute Situation ist. Es gibt jedoch viele weitere Tempel und Klöster, die sich auf diesen Gebieten etabliert haben und bessere Beispiele sind.

Buddhas Lehren erhalten und an künftige Generationen weitergeben

Historisch betrachtet liegt die Erhaltung und die Lehre des Dharma, damit Buddhas Lehre von einer Generation zur nächsten weitergegeben werden kann, in der Verantwortung der Sangha Gemeinschaft. Von den frühen Tagen der *Bhanakas* an – Schriftgelehrte, deren Aufgabe es war, Sutren zu sammeln und auswendig zu lernen – haben sie nicht nur die Texte von einer Generation zur nächsten weitergegeben, sondern sowohl Mönche als auch Laien im Dharma unterrichtet. Als das Schreiben erst einmal populär wurde, war es die Gemeinschaft der Mönche und Nonnen, die die Schriften aufbereitet und gedruckt und dazu Kommentare verfasst hat. Heutzutage lernen Mönche und Nonnen die Schriften nicht nur auswendig, sondern haben auch eine führende Rolle in ihrer Digitalisierung und somit zu ihrer weltweiten Verbreitung und der Übersetzung der Sutren und Kommentare übernommen.

In allen Jahrhunderten und Ländern bestand die überwiegende Mehrheit der Lehrer aus Mönchen und Nonnen, ebenso wie die Mehrheit der Mediatoren in sämtlichen buddhistischen Traditionen. Auf diese Weise geben Mönche und Nonnen das überlieferte Dharma – in den Schriften und der Lehre und der Umsetzung des Dharma weiter – die Realisierung der Geisteszustände der Praktizierenden. In Bezug auf das überlieferte Dharma unterrichten Mönche und Nonnen ihre Schüler nicht nur in ihren Heimatkloöstern und Dharmazentren, sondern reisen auch an Orte, wo das Dharma noch nicht so verbreitet ist oder abgelehnt wird. Manche Mönche und Nonnen gründen buddhistische Institutionen, um die Sangha zu unterrichten und / oder säkulare Universitäten mit buddhistischen Fakultäten. Darüber hinaus unterhalten viele Mönche, Nonnen, Klöster und Tempel Webseiten, auf denen kostenlose Video- und Audioaufnahmen von Vorträgen frei verfügbar sind. Somit verbreitet sich das Dharma nah und fern auf eine Weise, die früher nicht möglich war.

Dies tut der Tatsache keinen Abbruch, dass es im Laufe der Jahrhunderte immer wieder ausgezeichnete Laienlehrer und -praktizierende gegeben hat, die Verständnis und Erleuchtung erlangt haben. Es verstärkt vielmehr die Erkenntnis, dass das Leben in Klöstern die optimalen Voraussetzungen bildet, um die befreiende Lehre Buddhas zu erlernen, zu praktizieren und zu erreichen. Weshalb ist das so? Mönche und Nonnen haben mehr Zeit, sich dem Dharma zu widmen, weil sie nicht heiraten oder keine Kinder haben. Finanziell für eine Familie zu sorgen, Kinder

großzuziehen und soziale und familiäre Verpflichtungen zu erfüllen, nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Im Gegensatz dazu fußt der Tagesablauf in einem Kloster auf Dharmastudien, -praxis und -dienst. Die Tatsache, dass es festgelegte Zeiten für Dharmavorträge und -studien gibt, für das Auswendiglernen, Meditation, Lehre und die Unterstützung der Mitmenschen bedeutet, dass all diese Aktivitäten auch tatsächlich erledigt werden. Die Struktur der Klöster integriert das Dharma auch in alltägliche Aktivitäten, wie essen; wir vergessen nie, unsere Nahrung unseren Wohltätern anzubieten und zu widmen, denn die gesamte Gemeinschaft rezitiert vor und nach jeder Mahlzeit.

Eine sichtbare Präsenz von Menschen, die sich ethisch korrekt verhalten, liebevolle Güte und Mitgefühl praktizieren

In den Sutren lesen wir Berichte über Menschen, die zunächst ein Interesse an den Lehren Buddhas bekundeten und ihm später folgten, weil sie Zeuge der demütigen und würdevollen Lebensweise von Buddhas Anhängern wurden. Sich an die reinen Lebensregeln zu halten, verändert das Verhalten eines Menschen. Wenn wir den Wunsch aufgeben, anderen zu schaden, werden wir demütig; wenn uns das Vertrauen innewohnt, unsere Verwerfungen kontrollieren zu können, erlangen wir Würde. Im Kontakt mit solchen Menschen fühlen wir uns nicht nur geborgen, sondern unser Geist wird emporgehoben und unser Herz mit Freude erfüllt in dem einfachen Wissen, dass solche Menschen existieren.

Außer dem ethisch korrekten Verhalten, das die Basis des klösterlichen Lebens darstellt, umgibt diese Menschen auch eine Ausstrahlung von Freundlichkeit und Gelassenheit. Wir fühlen uns entspannt und beginnen uns zu fragen, worin der Schlüssel ihrer Güte liegt. All dies ermutigt uns, das Buddha Dharma zu erlernen. In diesen schwierigen Zeiten, in denen diejenigen, die uns in Regierung, Wirtschaft und Bildung führen sollten, trotz des Leidens, das sie verursachen, so korrupt und herzlos sind, könnten die Menschen leicht entmutigt werden und verzweifeln. Wenn sie jedoch Kontakt zu einer Person haben, die Freundlichkeit ausstrahlt und die ruhige Würde ethischen Verhaltens, wird ihr Geist erhellt. Mit einem solchen Menschen Seite an Seite draußen auf der Straße zu gehen oder ein Gespräch anzufangen, während wir in einer Schlange warten, stellt unseren Glauben an die Menschheit wieder her. Da die Mitglieder einer Sangha leicht an ihren Roben zu erkennen sind, ist die Wirkung solcher Zusammentreffen umso wirkungsvoller.

Ich möchte hier einige Beispiele mit euch teilen. Ein amerikanischer Freund von mir hat das Dharma in einer tibetischen Gemeinschaft in Dharamsala in Indien jahrelang studiert und praktiziert, bevor er nach New York zurückkehrte – der Stadt, die niemals schläft, wie man allgemein so sagt. Eines Tages erblickte er einen Mönch auf der anderen Seite des U-Bahnhofs. Allein der Anblick der Robe erinnerte ihn an

das Dharma und wie sehr er sich wünschte, dessen Leben zu leben, und so rannte er sofort auf die andere Seite, um den Mönch zu treffen.

Eines Tages im Flugzeug kam ein Mann, der ein wenig beschwipst war, auf mich zu, um mit mir zu reden. Ihm war bewusst, dass ich so eine Art Geistlicher bin, und er erzählte mir alles, was er in seinem Leben bereute. In einfachen Worten, ohne auf buddhistische Fachterminologie zurück zu greifen, erklärte ich ihm die buddhistische Philosophie, und das half ihm, seinen Geist zu beruhigen. Ein anderes Mal war ich auf einen Transatlantik Flug gebucht, der zunächst Verspätung hatte und später gestrichen wurde. Alle Passagiere machten sich Sorgen, ob sie wohl noch ihre Anschlussflüge erreichen und rechtzeitig an ihrem Zielort ankommen würden. Ich tat einfach mein Bestes, und Stunden später, als wir endlich ein neues Flugzeug nehmen durften, kam eine Frau auf mich zu und sagte: „Sie waren so ruhig während all dessen. Allein sie zu beobachten hat mir geholfen, mich zu entspannen“.

Als ich vor einigen Jahren an einer Konferenz in Taipei teilnahm, lud die Meisterin einige ihrer Anhänger zum Essen in einem Restaurant ein. Wir kamen aus verschiedenen Hotels, mussten aber an derselben Metro Station aussteigen. Plötzlich sah ich überall *Bhiksunis* – auf der Treppe, auf der Straße – und fühlte mich so glücklich und in meiner Praxis bestärkt. Da Mönche und Nonnen so leicht an ihrer Kleidung zu erkennen sind, ergeben sich derartige, unerwartete Gelegenheiten, anderen zu nutzen.

Das moralische Gewissen der Gesellschaft

Wenn wir uns ansehen was in der Welt der Politik, der Unternehmen, der Finanzen, der Industrie und des Militärs in unserer heutigen Gesellschaft geschieht, sehen wir Menschen, die überwältigt von geistigen Verwerfungen wie Gier, Ärger, Arroganz, Betrug und Grausamkeit sind. Ihre Missachtung für das Wohlergehen anderer und ihr Mangel an Berücksichtigung, welche Auswirkungen ihr Verhalten auf andere hat, ist offensichtlich. Wie der Buddha schon vor langer Zeit sagte, leben wir in einem Zeitalter des Sittenverfalls.

Ob wir Mönche / Nonnen oder Laienschüler sind, und ganz gleich, welcher Religion wir auch folgen, ist ethisch korrektes Verhalten die Grundlage jeden religiösen Lebens. Doch ethisch korrektes Verhalten ist nicht allein die Domäne der Religion; es wird auch in der säkularen Gesellschaft wertgeschätzt und ist notwendig. Damit Menschen friedlich zusammenleben können, ist Vertrauen unabdingbar, und ethisch korrektes Verhalten – dessen Essenz das Nichtschaden ist – bildet das Grundgerüst dieses Vertrauens. Darüber hinaus sind Fürsorge für und Rücksichtnahme auf einander unverzichtbar, damit Individuen und Gesellschaften gedeihen können. Von Buddhas Lehren geleitet, sind Mönche und Nonnen ein sichtbares Beispiel für Menschen, die ihr Bestes geben, um sowohl ethisch korrektes Verhalten als auch

Liebe und Mitgefühl für alle anderen zu kultivieren. Sie haben bestimmte Regeln angenommen, um bewusst ihren Körper, ihre Rede und ihren Geist zu trainieren, damit sie anderen nicht schaden. Sie kultivieren mit voller Absicht die vier kostbaren Haltungen gegenüber allen Wesen: Gleichmut, Liebe, Mitgefühl und Freude.

Indem sie in Gemeinschaften zusammenleben, die auf ethischen Prinzipien, mitfühlendem Dienst und dem Bewusstsein für Karma und seine Auswirkungen sowie der Weisheit der ultimativen Natur fußen, werfen Mönche und Nonnen Fragen an die Gesellschaft und die Individuen, aus denen sie sich zusammensetzt, auf. Wir schätzen Aufrichtigkeit, geteilte Ressourcen und geteilten Wohlstand, gegenseitigen Respekt und Gewaltfreiheit – ihr auch? So unvollkommen Mönche und Nonnen auch sein mögen, so bemühen wir uns doch, unsere Einstellungen und unsere Handlungen weiter zu verfeinern, um diesen Werten gerecht zu werden – meint ihr, diese Praxis ist auch in eurem Leben von Bedeutung? So selbstüchtig wir auch sein mögen, versuchen wir doch, diese ichbezogene Haltung zu überwinden, die uns selbst schadet und dazu führt, dass wir auch anderen Schaden zufügen – was würde sich in eurem Leben ändern, wenn ihr dies auch versuchen würdet? Was hindert euch daran?

Mönche und Nonnen spielen auch eine führende Rolle in dem anhaltenden Dialog zwischen Buddhismus und den Entwicklungen des 21. Jahrhunderts. Mönche und Nonnen scheuen nicht die Welt, sondern bemühen sich um ein Engagement mit Mitgefühl und Weisheit. Sie führen einen Dialog mit Wissenschaftlern und Psychologen, nehmen an religionsübergreifenden Programmen teil und bringen sich in ihre Gemeinschaften ein, indem sie ehrenamtlich in Gefängnissen, Hospizen, Tierheimen und Jugendzentren tätig sind. Sie setzen sich auch für Menschenrechte wie Geschlechter- und Rassengleichheit etc. ein.

Ein Beispiel für Glück durch einen einfachen Lebensstil, der die Umwelt achtet

In unserer materialistischen und konsumorientierten Gesellschaft wird Erfolg an unserem Wohlstand, unseren materiellen Ressourcen, unserem sozialen Status und der Macht, die wir über andere haben, gemessen. Von Kindheit an wurden wir dazu konditioniert, andere Menschen zu beurteilen und unser Selbstwertgefühl an diesen Standards auszurichten. Die Sangha jedoch bringt einem bei, solchen Dingen kein Interesse mehr beizumessen. Wir lernen, froh zu sein, jeden Tag dieselbe Kleidung zu tragen, zu essen, was auch immer uns an Nahrung angeboten wird und in einem Zimmer zu wohnen, das uns zugewiesen wurde. Das zu lernen fällt nicht leicht, doch es zahlt sich aus, indem es unseren Geist flexibler macht und leichter zufriedenzustellen.

Wenn andere eine Gemeinschaft von Menschen sehen, die so leben, stellt das ihre Vorurteile in Frage und lässt sie neu darüber nachdenken, was im Leben wirklich

wichtig ist. Wenn man mit einer Gruppe von Menschen Zeit verbringt, die glücklich, und gütig sind, obwohl sie so einfach leben, bringt das Menschen dazu, ihre eigenen Werte und Prioritäten zu überdenken. Sie beginnen sich zu fragen: Diese Menschen sind glücklich, aber sie nennen nicht viele persönliche Besitztümer ihr Eigen. Sie sind voller Freude, obwohl sie nicht über die neuesten technischen Geräte verfügen, modische Kleidung tragen oder teure oder protzige Autos fahren. Sie leben einfach, doch scheinen sie in vielerlei Hinsicht glücklicher als jene unter uns, die viel besitzen. Sind Konsum und Materialismus wirklich der Weg zum Glück? Diese Fragestellung ist für uns persönlich so wichtig, damit wir authentische Menschen sein können. Sie ist essenziell wichtig für die Gesellschaft, damit wir unsere Ressourcen und unsere Energie in etwas Bedeutsames investieren können – einander zu helfen.

Klimawechsel, Umweltverschmutzung, Rodung von Wäldern, bedrohte Tierarten – es gibt so viele Gebiete, auf denen unsere Einstellung und der Lebensstil in unserer modernen Gesellschaft lebende Wesen und ihr Umfeld missachten. Ich bin überzeugt, dass die Sangha die Führung übernehmen kann, um aufzuzeigen, wie man in Harmonie mit unserer Mitwelt lebt: Wie können wir uns als Anhänger Buddhas bezeichnen, wenn wir nicht versuchen, im Einklang mit den buddhistischen Werten und Prinzipien zu leben? Hier besteht noch Raum für Verbesserung. Wir müssen aufhören, Einweg Schüsseln, - Tassen und - Besteck zu benutzen, obwohl man bei größeren Veranstaltungen mehr Zeit für den Abwasch benötigt. Wir sollten all unsere Besorgungen auf einem einzigen Weg in die Stadt erledigen und so weniger Benzin verbrauchen und unseren CO2-Fußabdruck begrenzen. Wenn wir ein neues Auto brauchen, müssen wir Hybridfahrzeuge anschaffen oder künftig, wenn wir es uns leisten können, elektrische.

Im Sravasti Abbey versuchen wir dies weitestgehend umzusetzen, obwohl es umständlich sein kann und einige Sangha Mitglieder Schwierigkeiten haben, sich daran zu gewöhnen. Wir recyceln alles, was irgendwie recycelt werden kann, und das hinterlässt einen Eindruck bei den Laienpraktizierenden, die bei uns wohnen. Sie lernen, den Müll zu trennen, Essensabfälle zu kompostieren und Behälter und Plastiktüten, die sie früher weggeworfen haben, erneut zu verwenden und sich ein Auto zu teilen.

Ein Ort, an dem man die Lehre, spirituelle Beratung und unterstützende spirituelle Freundschaften findet

Laienpraktizierende profitieren in hohem Maße davon, sich Mönchen und Nonnen in ihrer Meditationspraxis, Chanting und Dharma Studien anzuschließen. Wenn sie ein Kloster für einen Tag oder ein mehrtägiges Retreat besuchen, können Laienpraktizierende die Ruhe erfahren, die mit der Einbeziehung des Dharma in ihrem Geist einhergeht. Mit Mönchen und Nonnen gemeinsam zu praktizieren ist anders als allein zu Hause zu praktizieren, wo wir leicht von der Hausarbeit

abgelenkt werden. In einem Kloster sitzen alle mit den Mönchen und Nonnen in einer ruhigen Halle zusammen, die ihre spirituellen Ziele teilen und sie darin ermutigen. Die Hingabe an das Dharma, die die Mönche und Nonnen verkörpern, inspiriert sie.

Da Mönche und Nonnen in Gemeinschaft leben, gibt es einen leicht identifizierbaren Ort, von dem die Menschen wissen, dass hier das Dharma gelehrt und praktiziert wird. Wenn jemand eine persönliche oder spirituelle Krise durchläuft und eine Beratung braucht, oder wenn eine Familie den Verlust eines geliebten Menschen erleidet, können die Menschen sofort in ein Kloster oder einen Tempel gehen und dort die Hilfe erhalten, die sie benötigen. Während Laien Lehrer ebenfalls unterrichten und beraten können, können die Menschen nicht zu ihnen nach Hause gehen, wenn sie Hilfe durch das Dharma brauchen. Ihre Haushalte sind vielleicht mit familiären Aktivitäten beschäftigt oder mögen die Störung ihrer Privatsphäre nicht. Viele Laien Lehrer arbeiten und sind nicht jederzeit verfügbar. Dharma Zentren sind für gewöhnlich nur zu Veranstaltungen geöffnet; die meisten haben keine hauptamtlichen Mitarbeiter, die in der Lage sind, eine Beratung anzubieten, zum Bett eines Sterbenden zu kommen, Gebete für kürzlich Verstorbene zu sprechen und so weiter.

Darüber hinaus inspiriert es die Menschen, einen physischen Ort zu haben, wo man sich auf die spirituelle Praxis konzentriert. Sravasti Abbey erhält Emails von Menschen aus der ganzen Welt, die berichten, dass es sie mit Hoffnung erfüllt, sich daran zu erinnern, dass es eine Gruppe von Menschen gibt, die auf einem Hügel im Eastern Washington State lebt und aktiv Liebe und Mitgefühl kultiviert. Viele dieser Menschen sind nie in dem Abbey gewesen, aber sie folgen unserem Leben und den online archivierten Vorträgen oder lesen unsere Publikationen. Durch die Fotos auf unserer Website haben sie eine Vorstellung davon, wie wir unser Leben gestalten und finden dies inspirierend. Sie wissen, dass es Menschen gibt, die diese Welt zu einem besseren Ort machen wollen.

Ein zentraler Ort für Dharma Schriften, heilige Objekte und in Ehren gehaltene spirituelle Artefakte

Klöster – besonders jene, die bereits vor vielen Jahrhunderten erbaut wurden – dienen als Aufbewahrungsorte für Dharma Texte, heilige Objekte und spirituelle Artefakte. Wenn ein Praktizierender einen speziellen Text zu seiner Praxis sucht, wenn Schüler wenig bekannte Manuskripte suchen, wenn Anhänger Verdienste erwerben möchten in Bezug auf heilige Objekte, wie Stupas, Statuen und Gemälde von Buddha und Meditationsgottheiten, und wenn Forscher alte religiöse Objekte suchen, sind sie in einem Kloster am richtigen Ort.

Manche Tempel und Klöster in Asien beherbergen jeden Tag ganze Busladungen von Touristen. Diese Touristen, von denen viele gar keine Buddhisten sind, erhalten den Samen des Dharma in ihrem Geist, indem sie heilige Objekte betrachten und die Gesänge (Chanting) hören. Sogar im Westen, wo der Buddhismus zu den Minderheiten Religionen gehört, besuchen viele Menschen buddhistische Klöster, um sich ein Bild zu machen, wie es dort aussieht. Durch den Kontakt mit heiligen Objekten und im Gespräch mit Mönchen und Nonnen hinterlässt das Dharma auch bei ihnen einen Eindruck in ihrem Geist. Diese Samen werden in künftigen Leben reifen und es ihnen ermöglichen, der Buddhistischen Lehre zu begegnen und sie zu studieren.

Wie die Rolle von Mönchen und Nonnen gestärkt werden kann

Nachdem wir die Rolle von Mönchen und Nonnen in der modernen Gesellschaft erörtert haben, wollen wir nun zu dem vorliegenden Thema zurückkehren – wie man diese Rolle stärken kann. Hier möchte ich einige Vorschläge machen, wie dies erreicht werden kann. Manche von euch haben vielleicht schon den einen oder anderen in die Tat umgesetzt.

- Stell eine Verbindung zu einem Kloster her und geh oft dorthin, um Dharma Vorträge zu hören und zu praktizieren.
- Hilf die Lehren von Mönchen und Nonnen zu verbreiten, indem du Dharma Bücher veröffentlichst und kostenlos zur Verfügung stellst oder kommerziell veröffentlichte Bücher kaufst, damit sie an Gefängnis Insassen geschickt werden können oder den Armen angeboten, die sie sonst nicht bekommen könnten.
- Unterstütze die Websites von Klöstern finanziell oder hilf dabei, sie aufzubauen und zu warten.
- Übersetze die Lehren von Mönchen und Nonnen ehrenamtlich in andere Sprachen.
- Unterstütze Mönche und Nonnen finanziell oder dadurch, dass du ihnen deine Zeit schenkst, so dass moralisch wertvolle Projekte zum Wohle der Gesellschaft Erfolg haben können. Ein Leiter, der eine Tagesklinik, ein Pflegeheim, ein Hospiz, eine Schule, eine Dharmahochschule, ein Jugendzentrum, ein Obdachlosenheim oder ein Beratungszentrum eröffnen möchte, kann dies nur mithilfe anderer.
- Unterstütze Mönche und Nonnen, die das Dharma in einem Teil der Welt verbreiten möchten, wo es gegenwärtig noch nicht existiert. Viele Länder verfügen über wenige oder gar keine Dharma Aktivitäten oder falls doch liegen Tempel und Klöster weit auseinander und sind nicht leicht erreichbar.
- Und zu guter Letzt ist der beste Weg, die Rolle von Mönchen und Nonnen zu unterstützen, selbst zu ordinieren und ein Mönch oder eine Nonne zu werden!

Wenn du eine spirituelle Sehnsucht verspürst und ein sinnvolles Leben auf der Grundlage von Großherzigkeit führen möchtest, dann denk darüber nach, das klösterliche Leben zu erkunden. Wenn du die wahre Natur deines Geistes zu erkennen suchst und Fortschritte auf dem Pfad zur Erleuchtung erlangen möchtest, schließ dich einer Sangha an. Wenn du möchtest, dass das Dharma nicht nur in deinem Herzen sondern in der ganzen Welt erblüht, werde Mönch oder Nonne. Zwar ist der klösterliche Lebensstil nicht für jeden geeignet, doch für jene, die sich Buddhas Lehre widmen möchten, ist es eine wundervolle Erfahrung.

Unser Motto im Sravasti Abbey lautet „Frieden schaffen in einer chaotischen Welt“. Möge die vierfache Vereinigung – ordinierte Mönche und Nonnen und weibliche und männliche Laien Anhänger – zusammenarbeiten, um Frieden in unserer chaotischen Welt zu schaffen, indem wir uns sorgsam an unsere Regeln halten, mit Weisheit und Mitgefühl leben und unser Leben den drei Juwelen widmen.